

von Preußen und im April 1813 der Kaiser Alexander, worauf es im December desselben Jahres Sitz des russischen Generalgouvernements wurde. Nach dem Tode des Prinzen Maximilian, der es von 1826 an bewohnte, blieb es unbewohnt; vom 27. Dec. 1850 bis Mai 1851 fanden darin die freien Conferenzen der dazu abgeordneten Gesandten aller deutschen Staaten statt und gegenwärtig ist das Palais zur Wohnung Ihrer Majestät der verw. Königin Maria eingerichtet. Von der Hinterseite des Gebäudes führt ein über die Terrassengasse gebauter Gang mit Freitreppe auf die

Brühl'sche Terrasse. Dieselbe ist 1000 Schritte lang und wurde 1814 durch die große 41 Stufen zählende, aus Sandstein erbaute, im Jahre 1863 aber vollständig neu hergestellte Freitreppe geöffnet. Auf ihr befinden sich die Akademie der Künste in dem ehemaligen Brühl'schen Bibliothekgebäude; der 130 Ellen lange und 20 Ellen tiefe sogenannte Doublettensaal mit 19 Bogenfenstern, der früher eine Anzahl von Gemälden neuerer Meister enthielt und seit 1830 zu Ausstellungen von Kunstwerken benutzt wird; das Cafe reale, in Renaissancestyl, 1843 von dem verstorbenen Hofbaumeister von Wolframsdorf erbaut; das ehemalige Brühl'sche Theater, in welchem noch 1814 Vorstellungen gegeben wurden, gegenwärtig Local der Dreißig'schen Singakademie; am östlichen Eingange das frühere Wohnhaus des Hofgärtners und das Belvedere, das große Restaurationsgebäude auf der ehemaligen Jungfrauenbastei, wo schon 1617 ein Lustgebäude stand und dann Graf Brühl ein prächtiges Gebäude, Belvedere genannt, erbauen ließ, das im siebenjährigen Kriege von den Preußen zerstört wurde. Das gegenwärtige Gebäude wurde 1842 von dem Hofbaumeister von Wolframsdorf im Style des Hoftheaters erbaut. Oberhalb und am Fuße der obgedachten Freitreppe sind 4 Gruppen in überlebensgroßen Figuren aufgestellt, den Morgen, Tag, Abend und die Nacht allegorisch darstellend; sie wurden vom Professor Schilling in Sandstein ausgeführt.

Casernen-Gebäude, in Neustadt, 1732 nach de Bodi's Entwürfe von Longuelune angelegt, besteht aus vier Flügeln, welche ein großes Viereck von 870 Ellen im Umfange bilden und drei Stockwerke hoch sind. Bis 1814 befanden sich darin die Artillerieschule, das medicinisch-chirurgische Collegium, die Entbindungsanstalt und die Expedition des Sanitätscollegii. Seitdem wird aber das Gebäude wieder zur Unterbringung eines Theiles der Garnison benutzt.

Denkmäler zählt Dresden, außer einigen bemerkenswerthen auf den verschiedenen Kirchhöfen (s. d.) sieben. Nämlich 1) das Denkmal des Kurfürsten Moritz an der Ecke der Zeughausstraße und Moritzallee, errichtet vom Kurfürsten August an der sogenannten Bastion Mars (auch große Bastei, ingl. der Hasenberg genannt) an der Ecke des ehemaligen Walles, wo es die Stelle bezeichnete, bis zu welcher unter Moritz der Festungsbau gediehen war; nach Zerstörung der Festungswerke 1811 an seine zeitherige, neuester Zeit jedoch zufolge Anlegung einer neuen Straße in die gegenwärtige etwas veränderte Stelle gebracht, zeigt den Kurfürsten Moritz, wie er, im Begriff, gegen Karl V. in den Kampf zu ziehen, seinem Bruder August das Kur Schwert übergiebt. Hinter ihm steht der Tod mit

der Sanduhr, eine Andeutung seines Todes in der Schlacht bei Sievershausen, neben ihm seine Gemahlin Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp von Hessen, in Trauerkleidern. An August's Seite steht dessen Gemahlin Anna. Die ganze Gruppe befindet sich unter einem von vier Säulen getragenen Baldachin, unter welchem die Dreieinigkeits angeedeutet ist. Zu beiden Seiten sind auf Moritz bezügliche Inschriften angebracht, die eine von 1591, die andere von 1818, wo das Denkmal erneuert wurde. 2) Die Reiterstatue August I., des Starken (starb 1733), auf dem Markte der Neustadt, die 1735 vollendet und 1736 aufgerichtet wurde, erhebt sich auf einem Fußgestelle von Sandstein und zeigt den König in römischer Tracht und mit dem Feldherrnstabe auf einem aufsteigenden Pferde. Ein Kupferschmied, Ludwig Wiedemann aus Augsburg, der aber schon unter August I. zum Hauptmann erhoben worden war, fertigte dieses Werk aus zusammengenieteten stark vergoldeten Kupferplatten. Die Gestalt des Königs soll sich durch große Aehnlichkeit auszeichnen und das fast völlig auf dem Schwanze ruhende und durch eine eiserne Stange mit dem Fußgestell verbundene Pferd eine Abbildung von des Fürsten Leibpferd sein. 3) Das Denkmal Friedrich August des Gerechten, durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge und durch eine Verwilligung der Stände errichtet und seit dem 7. Juni 1843 den innern Raum des Zwingers zierend, ist von Bronze und wurde das Standbild vom Prof. D. Rietschel, das Postament von Prof. Semper entworfen und modellirt. Der Fuß geschah, mit Ausnahme der von Fischer in Berlin gegossenen 4 Eckfiguren am Postament, Gerechtigkeit, Milde, Weisheit und Frömmigkeit darstellend, zuerst in Dresden, die Vollendung auf dem Gräßlich Einsiedel'schen Hüttenwerke zu Lauchhammer. Der Monarch ist in sitzender Stellung und im Mantel dargestellt, in der Rechten das Scepter, in der Linken das Gesetzbuch haltend. 4) Das Denkmal des Königs Anton des Gütigen (starb den 6. Juni 1836) in Friedrichstadt, das zu dessen 80. Geburtstage am 27. Decbr. 1835 von den Bewohnern der Friedrichstadt in den Barkanlagen des linken Weißeritzufers errichtet wurde und in einer colossalen, in der Burg'schen Eisenhütte gegossenen eisernen Büste besteht. Das Piedestal von Granit trägt die Inschrift: „Anton dem Gütigen von den Bewohnern der Friedrichstadt am 27. December 1835.“ 5) Das Denkmal für Carl Maria v. Weber, bereits im December 1844 bei Ueberfiedelung der sterblichen Ueberreste des genialen Tondichters nach der Heimath seiner künstlerischen Thätigkeit in Anregung gebracht, gelangte durch Ansammlung eines Fonds, dem durch Theatervorstellungen u. Concerte an mehreren Orten Deutschlands, wie durch verschiedene andere ansehnliche Beiträge die erforderlichen Mittel zusslossen, in den J. 1859 u. 1860 zur Ausführung. Die Statue, im Jahre 1858 vom nun verstorbenen Prof. D. Rietschel modellirt und 1859 in dem Gräßl. Einsiedel'schen Hüttenwerke zu Lauchhammer gegossen, ist in der Nähe des Königl. Hoftheaters errichtet; sie stellt den Verewigten dar: die Linke auf das Notenpult gestützt, in der Rechten die Rose und den deutschen Eichenzweig, das Haupt in milder Neigung nach oben gewendet, gleichsam dem Klange der Töne lauschend. — Sie ist 8 Rhein. Fuß; gleiche Höhe hat das in polirtem Granit aufgeführte Postament; dieses steht auf zwei